

Rudolf Lindner

Spiegel der Seele

Gedichte



CORNELIA
GOETHE

LITERATURVERLAG
FRANKFURT A/M

Rudolf Lindner • Spiegel der Seele

Rudolf Lindner

Spiegel der Seele

Gedichte

CORNELIA GOETHE
LITERATURVERLAG
IM GROSSEN HIRSCHGRABEN ZU
FRANKFURT A/M

Spiegel der Seele

*Maler, Sänger und auch Dichter
alle suchen nur das Glück,
reisen durch die Welt der Lichter,
in die Zeiten und zurück;
auch ich bring die Gedanken hier
alle auf ein Stück Papier.*

*Lass daraus Poesie entstehen
und diese, gute Freunde sehen,
ich möchte sie damit beschenken
sie sollten dabei nur bedenken;
es ist ein Stück erst dann geglückt
wenn es die andern auch entzückt.*

Das Glücksgefühl

*Tränen der Freude bracht' es hervor
es konnte sie nicht halten zurück,
sie stürzten wie Bäche tief in ein Tal
sich windend vor Freude und Glück.*

*Jedoch, kann's nicht beschreiben was mit mir geschah
als ich Dich im Schlafe so lächeln sah,
nimm immer wieder Dein Bild in die Hand
ich hatte mich beinah schon abgewandt.
Nun spür' ich ~ der Schmerz will entweichen
ach glaub' mir ~ nur Du konntest es erreichen.*

*Kinder können auch grausam sein
ich selbst hab' die Qualen erlebt,
sie machten mir das Herz zu Stein
so hab' ich bis heute in Trauer gelebt.
Mein Herz würde sich gern wieder freuen
aber möcht' so schnell nicht zurück,
nur Du - hast das Eis in mir gebrochen
nun hoff' ich, mit Dir ~ kehrt wieder ein das Glück.*

Herzlichen Glückwunsch

*Gesundheit Glück und langes Leben
ein solch Geschenk kann Gott nur geben,
bat ihn, er möge an Dich denken
und Dir diese Gaben schenken;
recht fröhlich wird Dein Fest heut sein
treten erst die Freunde ein ~ und
spielen Dir auf Deiner Feier,
tausend Lieder auf der Leier;
auch ich möchte meinen Wunsch Dir geben
Gesundheit, Glück und langes Leben.*

In Gedanken bei Dir

*Am liebsten schenk ich rote Rosen
lass Dich von ihrem Duft entführ'n
ließ Dich erzittern wie Mimosen,
es täten, würd' ich sie berühr'n,
sie fühlen ~ so wie Du und ich.*

*Gefühlt hast Du es schon seit Tagen
und heimlich Dich danach gesehnt,
triffst mich und wolltest es nicht wagen,
ein Kuss von Dir mein Herz beseelt.*

*Zärtlich streichle ich Dein Haar
und mein Blick ist wie gelähmt,
mit Deiner Seel' ~ grad' eins ich war.*

*Gekommen bin ich, Dich zu seh'n,
es soll Dich nicht erschrecken,
blieb gern in Deiner Nähe steh'n
um zärtlich Dich zu wecken;
rufst täglich mich im Traum zu Dir,
tät alles für Dich geben,
sagst ~ Du wärest gern bei mir
trägst in Dir neues Leben,
ach ~ ich Dank dem Engel der Dich leitet, Dir
Gesundheit, Glück und Lieb bereitet.*

Zeit zum ...

*Man zählt im Leben oft die Stunden
aber Jahre wirft man weg,
rechnet oft auch in Sekunden,
in der Angst, die Zeit läuft weg;
oft ist die Zeit doch so bestimmt,
man hat nur die, die man sich nimmt.*

Lebe das Leben

*Nur wer das Leben wirklich lebt,
ist glücklich, ohne dass er danach strebt,
charmant wird er aufs Glück stets bau'n
ohne Zorn, zurück auch schau'n;
leider hat nicht jeder Glück, drum
acht' es stets ~ gib's nicht zurück.*

Herzlich Willkommen

*Jetzt kommst Du hier auf diese Welt,
an einem Tag voll Sonnenschein;
siehst erstmals, wer Dich her bestellt,
mit Deinen kleinen Äugelein;
in Mutters Schoß, warst Du geborgen
nur sie allein, war Dir ganz nah,
aber Du brauchst Dich nicht zu sorgen,
alle sind jetzt für Dich da.*

*Sie wünschen Dir ein langes Leben,
täglich Freude und auch Glück;
eins, sollst Du auch ihnen geben,
lass stets ein frohes Herz zurück,
lass sie auch Deine Liebe spüren,
alle Tage, jedes Jahr,
alle sind dann für Dich da.*

*Christus kam auf diese Welt
ohne daß man ihn bestellt;
lass ihn, stets Dein Begleiter sein
ohne ihn, wärst Du allein;
mit ihm und allen Freunden hier,
bin sicher, da gefällt es Dir.
Oh, wie schön ist diese Welt
wenn man willkommen, ward bestellt.*

Die Tränen der Dolasilla

*Plötzlich spürte ich einen kühlen, nach
raureif duftenden Hauch an mir vorüberziehen;
als ich dann auch noch ein leises, schluchzendes
Geräusch vernahm, wusste ich, dass gleich Dolasilla die
schöne Königin des längst verschollenen Volkes der Fanes,
erscheinen wird; dann auf einmal, sah ich auch schon ein
reich geschmücktes Ross, mit einer lieblichen Gestalt
weinend über den See reiten.*

*Wie glitzernde Diamanten stürzten ihre großen Tränen,
in den bei Sonnenlicht smaragdgrün schimmernden See;
leise hörte ich einige der tröstenden Worte, die sie ihrem Volke,
das noch immer hinter dem "Gran Sass d'la Porta" gefangen, mit
schmerzbelegter aber hoffnungsspendender Stimme, zurief.
"...eines Nachts, wird uns der liebliche Klang der Kapellenglocke
ein Zeichen geben, es wird sich der Berg öffnen und das
Volk der Fanes kehrt wieder zurück."*

Wolkengruß

*Tausend Küsse nur von mir,
ein kleiner Engel bringt sie Dir,
siehst Du die Wolken über Dir,
sie bringen Grüße, Dir von mir.*

Die schönste Blume

*Tausend kleine Blümlein blühen,
eins davon ist nur für Dich,
stoße sie nicht um ~ genieß die Pracht,
so blüh'n sie Dir bei Tag und Nacht.*



Das Wolkentor

*Tor zum Paradies hab ich's genannt,
ein Bild so klar und schön,
sah in Gedanken fest gebannt,
sie zwischen Bäumen steh'n.*

Das Vogelkonzert

*Kam ein junger Wandersmann
an eine Lichtung, wo er dann,
tausend Vöglein singen hörte,
als er einschlief und er schwörte;
ruft mich, wenn ihr seid in Not,
ich bring' euch Wasser und auch Brot,
nur singt für mich in Wald und Flur,
alle Lieder der Natur.*

Der sprechende Baum

*Hilfe, ruft ein Baum im Wald
er, der einsam und schon alt
ruft immer lauter in die Nacht;
genau davon ~ bin ich aufgewacht.
Es klang so traurig, voller weh
noch wusste ich nichts vom kleinen Reh;
rein in die Schuh und in den Wald,
öfter, schauert es mich ganz kalt,
dann sah ich es am Boden liegen
ein kleines Reh verletzt und krank, da
rief der Baum, als er mich sah,
na Gott sei Dank,*

*Ach, ich ruf dich schon seit Stunden
gab der Baum mir zu versteh'n;
nun half ich schnell ~ hab' es verbunden,
ein Sprung, das Reh konnte wieder steh'n;
sofort lief es zum kleinen Bach
und ich wurde wach.*

Das Heideröschen

*Sah als Knab' ein Röslein stehn,
allein, auf einer Heide,
brach's ~ denn es war wunderschön
in seinem grünen Kleide;
nur stach es mir gleich in die Hand,
es tat sehr weh ~ bin weggerannt.*

*Mich zog das Röslein in sein Bann,
auf dass ich wieder zu ihm rann,
recht sachte ich mich zu ihm bückt
konnt' es nicht lassen ~ hab's gepflückt.*

Im Zeitgetriebe

*Wieder ist ein Jahr vorüber
in dem die Zeit so schnell verging,
tauch' in Gedanken oft Kopfüber,
such die Zeit, wo ist sie hin.
Chaos, das im Zeitgetriebe
hält die Ordnung nicht konstant, hier
kann die Unwucht der Gefühle
einfach helfen mit Verstand.*

*Hab oft in der vergangnen Zeit
an dies und jenes wohl gedacht,
nur ist der Mensch im Zeitgetriebe
so hilflos, gegen Chaos Macht.*

*Jeder der das Spiel der Zeit
über Jahre hat studiert
ruft eines Tages, bin bereit,
Gelehrte haben es fundiert;
ein Wandel muss jetzt schnell gescheh'n,
nur dann wird's Leben wieder schön.*

Tau im Spinnennetz

*Tau der sich im Netze fängt,
am Morgen meist die Spinne trinkt,
nicht, dass die Spinne alles trinkt;
jedoch die Sonne und der Wind,
all den Rest im Netz verschlingt.*

Ruf des Herzens

*Reis' in Gedanken durch die Zeit
und sehe so manches, das bereits,
durch die Erinnerung fortgeschrieben,
in der Gegenwart geblieben.*

*Leidvoll muss ich dann erkennen
ich kann's nicht löschen, nicht verbrennen;
nun, ich möcht' es ändern mit der Zeit,
doch ~ ist diese schon bereit ?
Nur, die Zeit die uns noch bleibt
erstreckt sich nicht zur Ewigkeit;
rückt zusammen, reicht die Hand,
ruft das Herz, sagt der Verstand.*

Duftgrüße

*Rosen klettern hoch hinaus,
oben treiben sie dann aus;
sie blühen nicht für mich allein,
an unserm Haus bei Sonnenschein;
riechst du den Duft, den sie versprüh'n
ich weis, dass er wird weiterzieh'n
als leichter Dufhauch, ist doch klar
trägt ihn der Wind nach Foggia*

Das Glück der Liebe

*Es ist im Leben nun mal so,
Liebe, kauft man nirgendwo;
es ist schon Glück, wenn man sie findet,
obendrein noch ewig bindet.
Nehmt das Glück das Ihr gefunden
oft hält es nur, wenn es gebunden;
reicht Euch die Hand fürs Leben, dann wird
auch Gott, Euch, seinen Segen geben.*

*In Liebe, täglich sich vertrauen,
trägt Früchte, auf die sollt Ihr bauen;
an jedem Tag ~ Gott an euch denkt,
lasst blühen das, was er Euch schenkt.
Oft sind es nur die Kleinigkeiten
die uns das Herz ~ so richtig weiten.*

Der Maler

*Unter der Hand des Malers
liegt ein großes Blatt Papier,
füllt langsam sich mit Farbe
ein neues Bild, entstehet hier.*

*Tausend Striche und noch mehr
reihen und vermischen sich
im bunten Farbenmeer; dann
taucht er tief in seine Seele,
trägt die Gefühle einzeln raus,
er legt sie auf dem Blatte nieder
langsam wird ein Bild daraus.*

Gedankengut

*Die Gedanken geh'n auf Reisen
in die große weite Welt,
campieren da ~ wo es am schönsten,
halten inne ~ wenn's gefällt.*

*Träume, die uns oft begleiten
entstehen durchs Gedankengut,
reisen tief in die Gefühle,
lassen reifen neuen Mut.*

*Aber schreibst du alles nieder
und sortierst es wie bestellt,
bleiben zurück oft schöne Lieder,
ein Gedicht ~ für die ganze Welt.*

Die Tempelquelle

*Nun liegen Säulen ganz zerbrochen,
am Quellrand, wo einst wunderbar,
irdene Gefäße, groß gestochen,
die Tempel zierten ~ das ganze Jahr.*

*Charmant das Rinnsal sich erweitert,
obliegt sein Weg doch Gottes Macht,
ohne, dass er mit uns streitet, wird's
Rinnsal dann ~ zum Fluss gemacht.*

*Leise plätschert hier die Quelle,
nun, weiter unten rauscht der Fluss,
auch weil ein Bach mit andren Bächen,
oft, sich zusammenschließen muss.*

Der Tempelsturz

*Und stürzt auch einst ein Tempel ein,
aus Marmor und Granit,
lässt Trümmer er und Träume auch,
den Menschen hier zurück.*

*Reich war einst das stolze Land,
oh, schön auch seine Gärten,
in einer Nacht war's abgebrannt,
rächend ~ die Gefährten.*

*Keiner konnte sich entzieh'n,
noch kannte er den Lauf der Zeit,
es wird im Leben viel verzieh'n
oft auch ~ so mancher Streit.*

Ruf der Feldblume

*Es blüht ein Blümlein draus im Feld
so abgeschieden von der Welt,
dennoch zeigt es in voller Pracht,
charmant ~ was die Natur vollbracht.
Gerade, als ich es wollt pflücken,
hat nach dem Blümlein mich wollt bücken,
als ich es hielt ganz fest gebannt
und wollt es reißen mit der Hand;
rief das Blümlein ~ lass mich stehn,
es soll doch jeder mich mal sehn.*

Die Waldrodung

*Auf dem Berg da steht ein Baum und
ruft uns, doch man hört ihn kaum;
täglich geht man dran vorbei und
hört doch nicht den kleinsten Schrei;
und doch, sieht man den Baum sich an,
ruft er uns zu, so laut er kann.*

*Kommt und schützt uns, in der Not
ich muss sonst sterben, bin bald tot.
Seid auf der Hut und schützt den Wald
sonst ist er weg und das schon bald;
man kann nicht mehr spazieren gehen,
auf jedem Ast ein Vöglein sehn;
nur wenn die Natur geschützt
nur dann, auch sie den Menschen nützt.*

Mein Blumengruß

*Ein Blumenstrauß, groß, bunt und fein
lässt Dir sagen, ich bin Dein,
ich liebe Dich ~ mehr als mein Leben,
so stark, dass ich Dir mein's würd' geben;
an diesem Tag ~ der Dir gehört
bin ich es, der Dir Liebe schwört.
Ein Geschenk für Dich allein,
tausend Küsse könnten's sein, doch
heute möcht' ich meinen Wunsch Dir geben,
Gesundheit, Glück und langes Leben.*

Vergessen

*Hab einen Geburtstag glatt vergessen,
ach ~ könnt' das der Deine sein ?
Hier schreib ich schnell, fast wie besessen,
nimm's mir nicht krumm, das wäre fein.*

*Charmant möchte ich im Nachhinein
einen Wunsch Dir übergeben,
recht viel Glück leg ich noch rein
soll Dich begleiten immerdar,
tagein, tagaus, ein ganzes Leben.
Ich wünsch Dir Sonnenschein im Herzen,
nur gute Freunde, niemals Schmerzen.*

Alarmsignale

*Mit einemmal sah ich das Licht,
es war sehr hell, doch störte nicht,
nun lieg ich da ~ weis nicht warum
ein kleiner Schlag, er haut mich um.
Bilder seh' ich leicht verschwommen,
rechts der Arm ist sehr benommen,
öfter fühl' ich Schwindel steigen
chaotisch sich die Werte zeigen;
kaum noch Puls, der Blutdruck steigt,
ein kleiner Anfall sich hier zeigt.
Ruhe und auch der Verzicht
wird ab sofort , zur höchsten Pflicht.*

Geschenkte Freude

*Jeder Tag und jede Stunde
ohne Freude ist vertan,
hat sie doch allen, in der Runde,
allen, immer gut getan.
Nie vergessen wir die Stimme
nie den Star, der sie uns schenkt,
er ließ oft jauchzen unsre Sinne
so, dass heut' jeder an ihn denkt.*

*Hundert Jahre wird er heute
es gratuliert die ganze Welt,
es kommt zum Fest die ganze Meute,
Stars und Fans, sich um ihn stellt.
Tausend Wünsche und noch mehr
erweisen ihm heut seine Gäste,
reichen Geschenke ihm zur Ehr,
so ist's ~ an einem solchen Feste.*

Mein Tiroler Land

*Meine Heimat sind die Berge,
meine Heimat ist der See,
lass die Gefühle nichts verbergen,
aber zeigen was ich seh'.*

*An dem Berg ~ lieb' ich die Ruhe
und die Stille tief im Tal,
unter Wasser find ich Ruhe,
Ruhe ~ find ich überall.*

*Ich lieb' die Wälder und die Wiesen,
reis' auch gern durch Feld und Flur;
ich seh' nicht nur die Blumen sprießen,
schau mich um ~ in der Natur.*

*Es sind die Vögel unsrer Lüfte,
auch jedes Tier in Wald und Flur;
es sind der Anblick und die Düfte,
ringsherum in der Natur.*

*Der Pragser Wildsee
oder Dolasillas Tränen*

*Hoch oben in den Bergen
entdeckt ich einen See,
ist vollgefüllt mit Tränen,
doch Dolasilla ich nicht seh'.
Ich hab mich in den See verliebt,
der jedem Glück und Frieden gibt.*

*Hier am See musst Du verweilen,
er wird Dir Geist und Körper heilen,
in ihm steckt Kraft ~ von alten Sagen,
sie glauben, lässt Dich Hoffnung wagen.
So sprach Dolasilla ~ in meinem Traum,
doch mir es half ~ ich glaubt' es kaum.*

Wenn der Berggeist duscht

*Berge ~ die sind mein Revier
rief der Peter einst zu mir,*

-

*sprach's und stieg zum Seekofel rauf,
plötzlich ein Schrei ~ der hört nicht auf,
er glaubt, dass dies der Berggeist sei;
zu dieser Zeit ~ tut der einstweilen
in der Gischt des Fall's verweilen;
aber da das Wasser kalt,
lauter Schrei ~ am See erhält.*

Der Tag erwacht

*Morgens wenn der Tag beginnt,
ein Vöglein auf dem Aste singt,
Rehe auf der Lichtung steh'n,
am Berg die Wanderer sind zu seh'n,
nur wenn so der Tag erwacht ~
die Sonne auch am Himmel lacht.*

Das Geburtstagsständchen

*Ein Vöglein flog auf einen Baum
ließ sich dort leise nieder,
sang nur für Dich, man hört es kaum,
einfach seine schönsten Lieder.*

*Schon bald kam eine Vogelschar
pfeifend ließ auch sie sich nieder;
in kurzer Zeit füllt sich der Baum,
rüttelnd auf des Baumes Glieder;
aber dann, ich hör's noch heute,
sang für Dich die ganze Meute.*

Nachts im Wald

*Ich geh' alleine durch den Wald,
leise ~ Schritt für Schritt,
oft schauert's mich ganz bitterkalt,
nimmt mich die Angst jetzt mit;
aber dann hab ich entdeckt,
wie man die Tiere nicht verschreckt.*

Die weiße Perle

*Oft wurde sie doch schon beschrieben,
sie, die Perle hier am Meer.
Tausend Jahr', so schön geblieben
und viele kommen gern' hierher.
Nur kennt man nicht den Lauf der Zeit,
ich wünsch' ihr Glück, auf Ewigkeit.*

Der OSTUNISCHE

Hexenschuß

*An die schöne Adria
nun, fahre ich fast jedes Jahr;
nur, diesmal wurde ich angeschossen, von
alter Hexe - die verdrossen;
lag mit Schmerzen ganz allein
in Ostuni, in einem Olivenhain;
schon kam 'ne Fee, mit sehr viel Witze, gab
an dem Hintern, mir 'ne Spritze.*

*Von nun an konnte ich wieder gehen,
im Meer, die Menschen tummeln sehen.
Nun, die Hexe war verwiesen, doch
charmant wurde ich drauf hingewiesen;
im kühlen Nass, läge ihr Revier
stürzt' ich mich rein, dann folgt sie mir.
Lass wieder mich auf Wellen treiben,
ach, könnt' ich hier nur länger bleiben.
Oft ist es so, man denkt zum Schluss,
immer, an den Hexenschuss.*

Das unüberlegte Lachen

*Reisen sie in einem Bus, der
eigentlich nicht rasen muss,
ist ihr Fahrer voller Wut, weil
sein Vordermann nicht rasen tut;
erzählt er Witze, macht ihn platt
bis die ganze Meute lacht.
Und schläft ihr Fahrer ein, was dann,
sie haben's öfter schon gehört ~
ist keiner da ~ der lachen kann.*

Der Kapitän

*Hält sein Schiff in sich'rer Hand
mit voller Kraft zum Sturm gewandt,
am Horizont die Wellen steigen,
es will der Sturm ~ die Macht ihm zeigen.*

*Recht heftig traf dann eine Welle
hart Backbord eine schwache Stelle;
taumelnd muss er sich gesteh'n,
die Macht des Sturms ~ er überseh'n.*

*Mit aller Kraft dreht er geschwind, mit
offnen Segeln hart am Wind
und kann, er wollt es selbst nicht glauben,
recht knapp dem Sturm ~ die Beute rauben.*

*Treibt ihn der Sturm auch vor sich her,
noch liebt er beide ~ Schiff und Meer.*

Gute Freunde

*Freunde sind, dass muß man sagen
reines Glück in diesen Tagen,
an ihnen kann das Glück man messen,
nur sollte man auch nicht vergessen,
keine Freundschaft wird bestellt
aus dem Gedanken an das Geld.*

Das Rieu-Konzert

*Klingen die Geigen ganz leise
und spielen ins Herz sich ein, dann
reisen die Gefühle im Kreise und
tragen mich in den Himmel hinein.*

*Hörst auch Du das Spiel der Flöte,
es klingt so zart und rein und
im Einklang mit den Geigen,
lässt mich das Glück nicht lang allein.*

Der kleine Schmerz

*Man denkt im Leben oft daran,
auch ~ wie man ihm entgehen kann;
richtig aber ist es doch,
ist er zu spür'n ~ dann lebt man noch;
aus dieser Sicht muss man es seh'n,
um den Schmerz auch zu versteh'n.*

*Lässt er erst nach ~ dann wird man heiter
und spürt ~ das Leben geht doch weiter;
ich wünsche Dir von ganzem Herzen,
so manches Mal ~ „klitze kleine Schmerzen“,
es wär' für mich dann sonnenklar,
Du lebst ~ und das ist wunderbar.*

Immer die gleiche Erkenntnis

*Der Tag geht viel zu schnell vorüber,
ein Jahr geht auch zu schnell vorbei,
zieht man am End' ein Resümee,
erkennt man schnell so allerlei;
man war mit manchem schon zufrieden
besser machen könnt man viel,
es wird sich noch mehr vorgenommen,
raus kommt dabei...*

(siehe Titel).

Der Ehebund

*Für ewig wollt Ihr Euch heut binden und
reicht einander treu die Hand, wollt
alles Glück der Erde finden, mit
neu geknüpftem Lebensband.*

*Christ der Herr schenkt Glück und Segen,
auf dass er Euch begleiten mög',
auf allen Euren Wegen.*

*Reicht zum Bunde ihm die Hand
auf dass er segne dieses Band,
lasst Euch von Lieb' und Treue leiten
fürwahr, dann wird er Euch
den Weg bereiten.*

Reisefieber

*Ach ich möchte nur noch reisen,
reisen um die ganze Welt,
nach Norden, Süden, Osten, Westen,
einfach hin ~ wo's mir gefällt.*

*Nach Italien wird's bald geh'n,
ich möchte die Freunde wieder seh'n;
ein Stop in Foggia wird gemacht,
Sizilien dann ~ als nächstes lacht.*

*Rüber geht es mit der Fähre,
ständig dann der Küst' entlang,
oh, wenn ich nur am Ziel schon wäre,
nun steigt die Freude ~ mir ist bang.*

*Schnell pack' ich meine Koffer voll, lad
einfach sie ins Auto ein,
es geht schon alles rein ~ was soll,
reisen, reisen das ist fein.*

Die Sternschnuppe

*Am Himmel strahlt ein heller Stern,
nur für Dich – doch er ist fern,
nun strahlt er schon die ganze Nacht
ich sah ihn fallen, leis und sacht,
konnt' ihn auf einmal nicht mehr seh'n
ach, wird der Wunsch – den ich erdacht,
auch in Erfüllung gehen.*

Anwenderservice

*Sie haben sicher schon gehört,
Computer sind sehr oft gestört,
hier ruft am Tag so mancher an,
meint wohl, dass ich ihm helfen kann
und dann stellt sich zum Schluß heraus,
ne falsche Taste war gedrückt,
kein Strom war da, PC war aus.*

Wege des Glücks

*Kannst Du das Glück denn nicht versteh'n,
oft muss es diese Wege geh'n,
charmant verpackt ~ triffst Du die Holde
hat ein Herz aus purem Golde.*

Zauberdüfte

*Hinterm Haus ein Blümlein steht,
es blüht dort nur für Dich,
ich pfleg' es früh und pfleg' es spät,
der Blütenduft erinnert mich ~
im Traum stehts nur an Dich.*

Wahre Freundschaft

*Wenn ein Wort ~ das einst gesprochen
ohne Grund vom Freund gebrochen,
liegt's auf der Hand ~ du wirst versteh'n
falsche Freunde lässt man geh'n;
gute Freunde sind hingegen
an manchen Tagen doch ein Segen,
nehmen sich der Sorgen an,
geben ~ was man geben kann.*

Der Kohlemacher

*Der Barde singt uns seine Lieder
in die Herzen, groß und klein,
er singt von Liebe immer wieder
trägt auch Gefühle mit hinein;
er singt heut' hier, dann irgendwo,
reist durch die Welt
macht seine Show.*

*Bei den Büchern die er schrieb
oft die Seiten sind verschmutzt,
hier sag' ich euch bei aller Lieb'
ließ er mich ausseh'n, ganz verdutzt;
er singt voll Liebe, schreibt gestellt,
nimmt keine Rücksicht auf Gefühle,
alles nur fürs Geld.*

Die Kraft der Sonne

*Carman die Sonn' dem Meer entsteigt
hinter kleinen Wolken dann, sich
all ihr Glanz am Himmel zeigt.
Nun strömt das Leben in die Glieder,
tausend Blüten öffnen sich und
alle Wesen kommen wieder,
langsam ~ aus ihrem Bau heraus.*

Dolasillas Rückkehr

*Mir war ~ als hört ich tausend Geigen,
spielen auf dem kleinen See,
auch hört ich eine zarte Stimme,
aber niemand ich hier seh'.*

*Nun hör ich noch zum Geigenklang,
Bläser ~ leis' auf den Posaunen
und auf einmal wurd' mir bang,
ich hört ~ ein leises Raunen.*

*Ein grelles Licht stieg auf vom See,
nahm allen Glanz der Erde,
langsam die Gestalt ich seh'
es war Dolasilla ~ hoch zu Pferde.*

*An jenem Abend wurd' mir klar,
die Legende ~ die ist wahr.*

Naturdünger „Liebe“

*Nun, jeder Strauch und jede Blüte,
jeder Baum und jeder Ast,
ohne Liebe ~ wär' in Güte
oftmals ~ nur ne große Last.*

*Regnets nicht, dann muss man gießen,
chaotischer Wuchs ~ zurecht man schneid',
Blüten dadurch glücklich sprießen
harter Stamm ~ bringt Früchteneid.*

*Es ist der Kreislauf der Natur
und wenn die Liebe zu ihr fehlt
rächt sich das in einer Tour.*

*Man sieht jedoch ~ wenn man sich liebt,
tausend bunte Blüten blüh'n und
reichlich Früchte es dann gibt.*

Ein frohes Osterfest

*Ob im Feld oder im Wald,
siehst Du den Hasen ~ angeschnallt,
trägt er auf dem Rücken huckepack,
einen Korb voll Eier ~ klack, klack, klack;
runter fällt ein buntes Ei,
für brave Kinder auch mal zwei.
Er rennt geschwind von Haus zu Haus,
schnell kommen dort die Kinder raus und
trachten ihm nach seiner Fracht,
die ihnen soviel Freude macht.*

Der Baum Gottes

*Lebensbäume gibt's nicht viele,
in der großen weiten Welt;
nur wer die Liebe trägt im Herzen,
der weiß, wie es um sie bestellt;
niemand kann sie heimlich rauben,
er sprießt und wächst von einem nur
Rechtschaffenheit und tiefem Glauben.*

*Kannst Du den Baum des Lebens seh'n,
leg Dich an seiner Wurzel nieder,
auch Du ~ wirst dann den Herrn versteh'n.
Recht viel Pflege braucht der Baum,
auf dass er diese Welt beschützt
und wird nicht nur zum Traum.*

Der Stamm Gottes

*Jedes Blatt und jede Blüte,
ohne Stamm ~ kommt nie zur Pracht
hält er ~ doch alles fest in Güte,
auf dass er sie ~ zur Zierde macht;
nur wenn der Stamm ist auch gesund
nährt er die Blüten und die Blätter,
er ist ihr Halt an allen Tagen, bei
Sonnenschein und schlechtem Wetter.*

*Petrus, der als Jünger Jesus,
auch von ihm ~ zum Stamm gemacht;
unterwies in seinem Glauben,
liebevoll uns Gottesmacht.*

Die Blume Gottes

*Es stand am Waldrand eine Blume,
lang versteckt von einem Strauch,
keiner konnt' sich an ihr freuen,
er ist jetzt weg, die Blume auch.*

*Pilger, die von weit gekommen,
ohne Gabe in der Hand,
haben diese Zier genommen,
legten sie am Grabe Jesus,
nieder an der Höhlenwand.*

Der Schutz Gottes

*Ruf Dich an Herr Jesus Christ
auf dass Du mein Beschützer bist,
mit Dir ~ will ich durchs Leben gehen
ohne Dich ~ soll nichts geschehen;
nun schenk mir Kraft und Deinen Segen,
auf dass ich leb' nach Deinem Gebot
auf allen meinen Wegen.*

*Komm auch in unser Haus hinein
und schütz, die gehen aus und ein;
teil mit uns auch Speis und Trank,
zünd über uns ein Lichtlein an,
wenn einer von uns krank.*

Die Weihnachtsglocken

*Hörst Du die Glocken erklingen,
es ruft die heilige Nacht;
leise die Engeln singen, von der
Gnad' die der Herr uns gebracht,
als er das Kind in der Krippe,
zum Retter der Menschen gemacht.*

Der Stern von Bethlehem

*Hirten und Könige folgten dem Stern,
kamen zur Krippe von nah und fern;
Engel sangen auf ihre Weise,
„Oh du selige, oh du ...“, klingt es ganz leise
Im Stall stehen Gaben, von Königen gebracht,
charmant das Kindlein in der Krippe lacht.
„Der Knabe sei von Gott gesandt, soll
Heil den Menschen bringen ...“
ich hör', dass dies die Engel singen.*

Ruf der Glocke

*Klingt auch die Glocke ganz leise,
ruft sie hinaus in die Nacht,
allen die Botschaft verkündend,
nur sie - kennt das Wunder der Nacht.
Über dem Stall erleuchtet ein Stern,
Chorgesang hört man von nah und fern.
„Heut ist ein Knab' uns geboren
er kommt als Retter der Welt ...“
leise hört man die Engel es singen,
die den Stall mit der Krippe umstellt.*

Im Stall zu Bethlehem

*Wieder klingen leis' die Glocken
in der stillen Heiligen Nacht,
tausend kleine Englein schweben,
singend hier und halten Wacht.
Christus ist uns heut geboren
hier im Stall zu Bethlehem
kam auf Erden uns zu retten
es gibt nichts Schönres anzuseh'n*

Die erste Jahreszeit

*Felder und Wiesen erwachen
Reif und Schnee zieh'n sich zurück,
über dem Hügel ~ hört man Kinder lachen,
hält Einzug jetzt, doch Freude und Glück,
Langsam erwacht ein Blumenmeer
ich hör schon die Osterglocken klingen,
nun zieh'n auch die Vögel alle hierher
grüßen die Sonne und singen.*

Die zweite Jahreszeit

*Sonne, Wind und auch der Regen
obliegen nicht des Menschen Hand,
mit sehr viel Glück und Gottessegen
machen sie ein fruchtbar Land.
Es gibt genug für Mensch und Tier,
richtig teilen, müssen wir.*

Die dritte Jahreszeit

*Herunter fallen alle Blätter
es ist nun mal des Lebens Lauf,
Reben tragen letzte Früchte
Bachus sammelt alle auf;
so wird dann aus dem trüben Saft,
Tropfen edler Sonnenkraft.*

Die vierte Jahreszeit

*Wälder und Äcker hüllen sich
in Schnee zur weißen Pracht,
nur die Ruh der folgenden Zeit
tränkt sie mit neuer Kraft;
erst wenn sie zurück gekehrt,
reift neues Leben unbeschwert.*

Inhaltsverzeichnis

Seite Gedicht

| | |
|----|---------------------------------|
| 5 | <i>Spiegel der Seele</i> |
| 6 | <i>Das Glücksgefühl</i> |
| 7 | <i>Herzlichen Glückwunsch</i> |
| 8 | <i>In Gedanken bei Dir</i> |
| 9 | <i>Zeit zum ...</i> |
| 9 | <i>Lebe das Leben</i> |
| 10 | <i>Herzlich Willkommen</i> |
| 11 | <i>Die Tränen der Dolasilla</i> |
| 12 | <i>Wolkengruß</i> |
| 12 | <i>Die schönste Blume</i> |
| 13 | <i>Das Wolkentor</i> |
| 14 | <i>Das Vogelkonzert</i> |
| 15 | <i>Der sprechende Baum</i> |
| 16 | <i>Das Heideröschen</i> |
| 17 | <i>Im Zeitgetriebe</i> |
| 18 | <i>Tau im Spinnennetz</i> |
| 19 | <i>Ruf des Herzens</i> |
| 20 | <i>Duftgrüße</i> |
| 21 | <i>Das Glück der Liebe</i> |
| 22 | <i>Der Maler</i> |
| 23 | <i>Gedankengut</i> |
| 24 | <i>Der Tempelsturz</i> |
| 25 | <i>Die Tempelquelle</i> |

Seite Gedicht

- 26 *Ruf der Feldblume*
27 *Die Waldrodung*
28 *Mein Blumengruß*
29 *Vergessen*
30 *Alarmsignale*
31 *Geschenkte Freude*
32 *Mein Tiroler Land*
33 *Der Pragser Wildsee oder Dolasillas Tränen*
34 *Wenn der Berggeist duscht*
35 *Der Tag erwacht*
36 *Das Geburtstagsständchen*
37 *Nachts im Wald*
38 *Die weiße Perle*
39 *Der Ostunische Hexenschuß*
40 *Das unüberlegte Lachen*
41 *Der Kapitän*
42 *Gute Freunde*
43 *Das Rieu-Konzert*
44 *Der kleine Schmerz*
45 *Immer die gleiche Erkenntnis*
46 *Der Ehebund*
47 *Reisefieber*
48 *Die Sternschnuppe*

Seite Gedicht

| | |
|----|--------------------------------|
| 49 | <i>Anwenderservice</i> |
| 50 | <i>Wege des Glücks</i> |
| 51 | <i>Zauberdüfte</i> |
| 52 | <i>Wahre Freundschaft</i> |
| 53 | <i>Der Kohlemacher</i> |
| 54 | <i>Die Kraft der Sonne</i> |
| 55 | <i>Dolasillas Rückkehr</i> |
| 56 | <i>Naturdünger "Liebe"</i> |
| 57 | <i>Ein frohes Osterfest</i> |
| 58 | <i>Der Baum Gottes</i> |
| 59 | <i>Der Stamm Gottes</i> |
| 60 | <i>Die Blume Gottes</i> |
| 61 | <i>Der Schutz Gottes</i> |
| 62 | <i>Weihnachtsglocken</i> |
| 63 | <i>Der Stern von Bethlehem</i> |
| 64 | <i>Ruf der Glocke</i> |
| 65 | <i>Im Stall zu Bethlehem</i> |
| 66 | <i>Die erste Jahreszeit</i> |
| 66 | <i>Die zweite Jahreszeit</i> |
| 67 | <i>Die dritte Jahreszeit</i> |
| 67 | <i>Die vierte Jahreszeit</i> |

*Das Programm des Verlages widmet sich
aus seiner historischen Verpflichtung heraus
der Literatur neuer Autoren.
Das Lektorat nimmt daher Manuskripte an,
um deren Einsendung das gebildete Publikum
gebeten wird.*

©2004 CORNELIA GOETHE LITERATURVERLAG FRANKFURT AM MAIN
Ein Imprintverlag des Frankfurter Literaturverlags GmbH
Ein Unternehmen der Holding
FRANKFURTER VERLAGSGRUPPE
AKTIENGESELLSCHAFT AUGUST VON GOETHE
In der Straße des Goethehauses/Großer Hirschgraben 15
D-60311 Frankfurt a/M
Tel. 069-40-894-0 * Fax 069-40-894-194

www.cornelia-goethe-verlag.de
www.haensel-hohenhausen.de
www.fouque-verlag.de
www.ixlibris.de

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
der Deutschen Bibliothek erhältlich.

ISBN 3-86548-083-7

Die Autoren des Verlags unterstützen das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Hessen e.V.,
das verlassenen Kindern ein Zuhause gibt.

Wenn Sie sich als Leser an dieser Förderung beteiligen möchten, überweisen Sie bitte
einen – auch gern geringen – Beitrag an die Sparkasse Hanau, Kto. 19380, BLZ 506 500 23,
mit dem Stichwort „Literatur verbindet“. Die Autoren und der Verlag danken Ihnen dafür!

Dieses Werk und alle seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, Vervielfältigung in jeder Form, Speicherung,
Sendung und Übertragung des Werks ganz oder
teilweise auf Papier, Film, Daten- oder Ton-
träger usw. sind ohne Zustimmung
des Verlags unzulässig und
strafbar.

Printed in Germany

Rudolf Lindner, geb. am 18.12.1948 in Sponsheim bei Bingen am Rhein, schreibt schon seit vielen Jahren Gedichte für Geburtstage, Taufe, Kommunion und sonstig Anlässe.

Seine Gedichte sind für alle und dennoch einer Person oder Institution gewidmet. Die Widmung ist fest in die Poesi eingebaut, so, dass Kenner seiner Gedichte, zuerst nach dem Namensgeber des Gedichtes suchen.

So finden auch Sie die Namen:

Schreiben Sie jeden ersten Buchstaben einer Gedichtszeile untereinander auf ein Blatt und schon haben Sie den gesuchten Namen.

Z.B. das Gedicht „Geschenkte Freude“, auf Seite 31, zierte die Glückwunschkarte zum 100ten Geburtstag von Johannes Heesters;

das Gedicht „Der Kohlemacher“, auf Seite 53, war auf der Kritikkarte an Dieter Bohlen und

das Gedicht „Der Stamm Gottes“ auf Seite 59 war auf der Glückwunschkarte für Johannes Paul II zu seinem 25. Pontifikats-Jubiläum.

Sollten die herausgeschriebenen Buchstaben keinen Sinn ergeben, dann wurden 2 oder 3 Namen verschachtelt genutzt.

Zerlegen Sie das Ergebnis, in dem Sie jeden 2ten und evtl. 3ten Buchstaben herausnehmen, dann erhalten Sie die Antwort.

So finden Sie auch auf Seite 41 bei „Der Kapitän“ den Namen Hartmut Mehdorn, und auf Seite 32 bei „Mein Tiroler Land“ den Namen Maurer Maria Luise.



Aus der Dichterlaube
www.dichterlaube.de